

WIE WAR'S?

Als Bagnino in Ravenna

Das historische Ravenna in der Emilia-Romagna ist berühmt für seine wunderschöne Mosaik-Kunst. Weniger bekannt ist das dazugehörige Strandbad Marina di Ravenna, welches zehn Kilometer entfernt liegt. Christian Falsarella ist dort „Bagnino“, so heißen die Bademeister, die jeweils für einen Strandabschnitt zuständig sind.



Christian Falsarella besitzt eine Badeanstalt an der Adriaküste.

RÜDIGER/RAUFELD

Die Geschichte: Hier an der Adriaküste hat die Badekultur eine lange Tradition. Mit nur sechs Holzkabinen und 350 Besuchern fing im Sommer 1843 alles an: Da wurde am Strand von Rimini die erste Badeanstalt eröffnet, natürlich noch sehr einfach, kein Vergleich zu heute. Jetzt gibt es an unserer Küste tatsächlich mehr als 1 400 Badeanstalten – die Italiener lieben eben ihren Strand. Die vielen Sonnenliegen, Sportmöglichkeiten und Restaurants sind für andere Europäer vielleicht etwas ungewöhnlich, aber wir mögen es eben, unter Menschen zu sein – auch und gerade am Strand.

Das Strandleben: Ich habe auch schon mal auf Mallorca gearbeitet, da gibt es natürlich ebenfalls schöne Strände – aber trotzdem kein Vergleich zu der Emilia-Romagna. Das Tolle an unseren Stränden ist, dass du hier den ganzen Tag verbringen kannst, hier spielt sich praktisch das ganze Leben ab: morgens frühstücken, dann Beach Volleyball spielen, dann gibt es Lunch, natürlich mit den Füßen im Sand, und abends eine Party.

Der Unterschied: Marina di Ravenna hat vierzig verschiedene Badeanstalten, und keine gleicht der anderen. Das Besondere bei uns ist, dass wir auch nachts noch feiern können – das geht in Rimini nicht, da müssen alle Strände um 20 Uhr schließen. Das Gesetz wurde erlassen, damit die Restaurants in der Stadt und an der Promenade nicht leer bleiben. Aber wir liegen so abgeschieden hier, da machen wir niemandem Konkurrenz. Wir sind umgeben von wunderschöner Natur, ursprünglichen Pinienwäldern und Sanddünen – damit sind die Strände hier quasi noch ein Geheimtipp, zumindest für Touristen.

Die Entspannung: Vor acht Jahren habe ich meine eigene Badeanstalt eröffnet und wusste gleich, ich will es anders machen als die anderen: Der Singita Beach – das heißt Wunder auf Suaheli – ist ein chilliger Wellness-Strand: Wir bieten Yoga und Massagen an, haben Tagesbetten mit weißen Vorhängen, die im Wind flattern, und der Aperitivo wird auf weißen Kissens im Sand serviert. Bei uns kann man eben richtig entspannen.

Aufgezeichnet von Johanna Rüdiger

www.urlaubemiliaromagna.de



FILMFEST ST. ANTON AM ARLBERG/ARCHIV WOLFGANG NAIRZ

ÜBER DEN WOLKEN „Gefangene der Luft“, so heißt der Film mit Wolfgang Nairz, aus dem dieses Bild stammt. Der Extrembergsteiger, der 1978 den Mount Everest bezwang, dokumentiert darin seine Heißluft-Ballonreise durch die Bergwelt Tirols. Er war auf den

Spuren Auguste Piccards unterwegs, der 1931 nach dem Erreichen der Rekordhöhe von 15 781 Metern auf dem großen Gurgler Ferner im Ötztal landete. Die Zuschauer erleben hier das Thema Berge aus einem ganz neuen Blickwinkel. Der Film läuft im August auf dem Film-

fest in St. Anton am Arlberg, das in diesem Jahr zum 17. Mal unter dem Motto „Berge, Menschen, Abenteuer“ stattfindet. Vom 23. bis 27. August sind hier rund 30 internationale Beiträge rund um die Bergwelt zu sehen.

www.filmfest-stanton.at

LESER FRAGEN

Reisen im Fastenmonat

Ich möchte im August nach Dubai reisen, habe aber gehört, dass genau zu dieser Zeit der jährliche Fastenmonat stattfindet. Welche Verhaltensregeln muss ich dann beachten?

Wer einige einfache Regeln berücksichtigt, kann seinen Urlaub während des Ramadans absolut genießen. Dies gilt auch für die Vereinigten Arabischen Emirate. In diesem Jahr findet der Fastenmonat voraussichtlich vom 1. bis 29. August statt. Während dieser Zeit ist es Muslimen tagsüber nicht erlaubt, zu essen, zu trinken oder zu rauchen. Auch als Urlauber sollte man die Sitten und Gebräuche der Bevölkerung vor Ort respektieren und daher auf der Straße oder in anderen öffentlichen Bereichen ebenfalls darauf verzichten. Die Hotels dagegen haben sich auf die Bedürfnisse ihrer Gäste eingestellt. Neben leichten Einschränkungen sprechen auch einige Argumente explizit für eine Reise während des Ramadans: Viele Einkaufszentren sind tagsüber deutlich leerer und bieten ebenso wie die meisten Hotels teilweise großzügige Rabatte. Abends sind die Geschäfte häufig länger geöffnet. Insgesamt blüht das gesellschaftliche Leben nach Sonnenuntergang auf, weil auch

Muslimen dann wieder essen und trinken dürfen. Auf den Straßen werden vielerorts Zelte aufgestellt, in denen Einheimische bis spät in den Abend zusammenkommen, um das tägliche Fasten zu unterbrechen. Die gleichen Regeln wie in den Emiraten gelten auch für das benachbarte Sultanat Oman. Saudi-Arabien dagegen ist eines der Länder, wo auch Besucher penibel die Richtlinien des Ramadans einhalten sollten. Wer hier gegen die Regeln verstößt, muss im schlimmsten Fall sogar mit Gefängnisstrafen rechnen. In den Emiraten und in Oman dagegen weisen Polizisten Touristen in der Regel höflich, aber bestimmt auf die Einhaltung der örtlichen Sitten hin.



PRIVAT

Jasmin Taylor, Geschäftsführerin des Reiseveranstalters JT Touristik
www.jt.de

Stellen Sie unseren Experten Ihre Frage zum Thema Reise: reiseredaktion@raufeld.de

TYPISCH ...

... der Kreuzfahrttourist



Charleston wünscht sich eine Altstadt ohne Kreuzfahrttouristen.

RIVERNORTHPHOTOGRAPHY/THINKSTOCKPHOTOS

Dass die Kreuzfahrttouristen mit ihren Badeschlappen, dicken Kameras, noch dickeren Bäumen und geringem Kulturinteresse das Stadtbild von Charleston stören, hat niemand so direkt gesagt, als die Einwohner im US-Bundestaat South Carolina jetzt Klage gegen die Reederei Carnival Cruise Lines einreichen. Vielmehr war von Umweltproblemen und Verkehrsstaus die Rede, die das Schiff Carnival Fantasy mit seinen mehr als 2 000 Passagieren regelmäßig verursacht. Doch klar ist: Der Kreuzfahrttourist hat ein Imageproblem – und ist für Tourismus-Destinationen scheinbar zu einer fast ebenso großen Bedrohung wie etwa Naturkatastrophen geworden. Dana Beach von der Umweltschutzorganisation Coastal Conservation League, die zusammen mit den Einheimischen klagt, weist darauf hin, dass das renom-

mierte Reisemagazin National Geographic Traveler in seinem jährlichen Ranking bereits andere Reiseziele massiv zurückstufte – nur, weil dort viele Kreuzfahrtschiffe haltmachen. Aber warum empfinden so viele Menschen diese Art von Touristen als Belästigung? Allein der Aufbau einer Kreuzfahrt sorgt doch schon dafür, dass der Reisende nicht allzu viel von Land und Leuten mitbekommt: Nur für wenige Stunden liegt das Schiff im jeweiligen Hafen, kein Wunder, dass der Passagier es meist nur bis zum nächstbesten Souvenirstand schafft und etwa die rund 900 Denkmäler in Charleston kaum zu Gesicht bekommt. Schon einmal, im Jahre 1920, waren die historischen Häuser bedroht, sie sollten allesamt abgerissen werden. Auch damals wehrten sich die Bürger – mit Erfolg.

Johanna Rüdiger